

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion für Waiblingen 33 kr. (einschließlich 3 kr. Trägerlohn) durch die Post bezogen 38 kr. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 2 kr., anwärts 3 kr.

35. Sechshunddreißigster Jahrgang. Donnerstag den 25. März 1875.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

### A u f r u f.

Durch andere Blätter ist schon bekannt geworden, daß sich in Stuttgart unter dem Vorsitz des Herrn Staatsminister von Goltz ein Comité von Frauen und Herren gebildet hat, um ausgedehntere Mittel zur Fürsorge für die Krankenpflege durch Errichtung eines Bazar mit Lotterie daselbst aufzubringen, welches sich des Protectorat Ihrer Majestät der Königin zu erfreuen hat und solle die Ausstellung und Eröffnung dieses Bazar nach Ostern stattfinden.

Es ist beabsichtigt von den eingehenden Mitteln

- 1) junge Leute als Gehülfen, Wärter zc. für Kranken- und Armenhäuser und für sonstige Dienste der inneren Mission heranzubilden.
- 2) Bezirkskrankenpflegerinnen für das ganze Land auszubilden,
- 3) eine entsprechende Station für die in Stuttgart zur Privatkrankenpflege seit Jahren verwendeten barmherzigen Schwestern zur Aufnahme von Kranken zu gewinnen.

Wir folgen nun einer von der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins an uns ergangenen Aufforderung, indem wir die Bitte aussprechen, es möchte auch von den Bezirksewohnern dieses Unternehmens durch reichliche Gaben unterstützt werden, zu deren Empfangnahme die Unterzeichneten und Herr Kaufmann Immanuel Scheffel hier bereit sind, der auch die Güte hat, Loose für den Bazar zu verschleßen.

Den 19. März 1875.

Oberamtmann      Dekan  
Schüsler.      Bührer.

## Kalk-Lieferung.

Die unterzeichnete Stelle bedarf zu den Kunstbauten am Bahnhof Backnang ca. 80 Cubikmeter schwarzen Kalk.

Liebhaber zur Lieferung haben ihre Angebote auf die ganze oder einen Theil der Lieferung längstens bis

Wittwoch den 7. April  
Vormittags 11 Uhr

hier einzuweisen; dieselben haben den Preis pro Cubikmeter franco Baustelle zu enthalten und sind mit der Aufschrift „Kalklieferung“ zu versehen.

Die Bedingungen sind auf dem Bauamtsbureau zur Einsicht aufgelegt.  
Backnang, den 23. März 1875.

K. Eisenbahnbauamt.  
Möll.

Waiblingen.

## Bekanntmachung.

Nachdem die Kapitalwerthe (Steuerkapitale) der Gebäude in der Gemeinde Waiblingen durch die Kataster-Kommission gemäß Art. 78. Abs. 2. des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis der Einschätzung gemäß Art. 79. Abs. 1 und Art. 61. Abs. 1. dieses Gesetzes 21 Tage lang

vom 1. bis 21. April 1875.

zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufgelegt sein. Dem Eigenthümer oder Nutznießer eines Gebäudes steht bezüglich des Steueranschlages (Steuerkapitals) desselben das Recht der Beschwerde zu. (Ges. Art. 79. Abs. 2.) Etwaige Beschwerden, welche die Betheiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an die Kataster-Kommission zu richten und längstens bis zum

24. April 1875.

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Verjähmung dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Ges. Art. 61 Abs. 2. und Art. 79. Abs. 3.)

Den 24. März 1875.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

## Fahrniß-Auktion.

In der Verlassenschaftsache der + Frau Forstassier Erhard's Witwe dahier, findet in deren Behausung in der Grabenstraße am

Wittwoch den 31. d. Mts.

und die zwei folgenden Tage je von Morgens 8 Uhr an



Buch.

Oberamts Waiblingen.

## Verkauf eines Gebäudes auf den Abbruch.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt an Stelle des seitherigen Schulhauses wegen beschränkter Raumes ein neues Schul- und Rathhaus zu erbauen, und das alte Schulhaus mit Ausnahme der Dachplatten auf den Abbruch zu verkaufen.

Das Gebäude ist 1 1/2 stöckig, von Fachwerk auf Steinsockel erbaut, ist 51' lang und 33' breit. Die Stockhöhe beträgt 8'. Die Giebelseiten, Wandungen, u. dergl. sind meist von Eichenholz gezimmert und größtentheils noch in gesundem Zustande, und würde sich deshalb dieses Haus sehr wohl zum Wiederaufbau eignen.

Angebote schriftliche oder mündliche nimmt die unterzeichnete Stelle bis längstens den 31. d. Mts. Mittags 1 Uhr entgegen.

Den 16. März 1875.

Schultheißenamt.  
Halbgewach.



eine Fahrniß-Auktion gegen baare Bezahlung statt, wobei vorkommt, und zwar:  
**am Mittwoch den 31. d. Mts.**

Gold und Silber, worunter verschiedene silberne Vorleg- & Kaffeelöffel, einige alte Goldmünzen, Bücher, Frauenkleider und Leibweiszeng, Bettgewand, worunter mehrere Koffhaarmatrazen;

**am Donnerstag den 1. April**

Leinwand, worunter etwa 150 Ellen Tuch, Küchengeschirr aller Art, Schreinwerk, worunter mehrere Kleiderkästen, Komode, Tische, 1 Auszugtisch, 1 Sekretär, 1 Speisekasten, 1 Sopha mit 6 Sesseln, 1 Lehnstuhl, 1 Küchenskasten;

**am Freitag den 2. April**

Faß und Bandgeschirr, worunter mehrere Züher, allerlei Hausrath, worunter mehrere Spiegel, 1 Wanduhr von Marmor, Feld und Handgeschirr, etwas Küchenspeisen.

Den 22. März 1875.

R. Gerichtsnotariat  
 A. B. Niemp.

Großheppach.

## Eichenrinden-Verkauf.

Aus hiesigem Gemeindewald werden am

**Montag den 29. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr**

ca. 250 Centner sehr schöne Rattelrinde verkauft.

Liebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß eine Stunde vor dem Verkauf die Stöcke im Wald vorgezeigt werden.

Den 22. März 1875.

Schultheißenamt.  
 Hoch.

Privat-Anzeigen.

## Waiblingen Geschäfts-Empfehlung.

Mit diesem die ergebenste Anzeige, daß Unterzeichneter als

### Maler & Lackier

sich in hiesiger Stadt etablirt hat und empfiehlt sich hier und der Umgegend in **Öl- und Leinwanfarbanstriche**, im malen von **Plafond und Wände**, im lakiren von **Chaisen, Möbeln** in den verschiedensten Holzarten, im schreiben von **Firma** etc.

Steht gefälligen Aufträgen entgegen und sichert nebst reeller Bedienung, billige Preise zu.

Achtungsvoll

**Wilhelm Gloker,**  
 Maler & Lackier,

wohnhaft im Hause des Herrn Güterbeförderer  
 Kaufmann vis à vis des H. Maschner Bauber.

Neuschstraße 20 Breslau Neuschstraße 20.

## Stellensuchende

aller Branchen

werden im In- und Ausland per sofort und später placirt durch

Central-Versorgungs-Bureau

„Nordstern“ in Breslau.

Anfragen ist eine Retourmarke beizufügen.

Für Stellenvergeber kostenfrei.

Waiblingen.

In eine Bäckerei in Stuttgart wird ein

### Lehrling

gesucht. Anträge nimmt entgegen:

Meinhold, Damerkleidermacher.

Waiblingen.

### Preisfestgeschieben

Samstag und Ostermontag von verschiede-  
 nen werthvollen Gegenständen wozu einladet

Köringer,  
 zum Hasen.

Waiblingen.

## Empfehlung.

Für gegenwärtige Saison empfehle ich  
 meinen werthen Kunden von hier und  
 Umgegend das Neueste in

### Tüllhüten

rund und geschlossen, Schleier in jeder  
 Farbe und Größe,

Federn, Bouquet, Agraffen  
 in schönster Auswahl, sowie auch eine schöne  
 Auswahl von

### Tüll- und Spitzenhauben.

Nach werden Reparaturen angenommen  
 und schnell und billig besorgt von

**M. Betsch,**

Dußgeschäft,

gegenüber der Färberei von  
 Herrn H. Häfner.

Waiblingen.

## Loose

### der Bazar-Lotterie

zur Beförderung der Krankenpflege sind zu  
 haben das Stück zu 1 Mark bei  
 Kaufmann Iwan. Scheffel.

Waiblingen.

(Eingesehen.) Dem Vernehmen  
 nach soll nächsten Samstag unserem schei-  
 denden Vorstand des Gewerbevereins Herrn

### Präceptor Dieterle,

in der Post ein Abschieds-Gesien gegeben  
 werden.

Um demselben die Anerkennung und den  
 Dank für sein uneigennütziges Wirken aus-  
 zudrücken, sollte an diesem Abend kein Mit-  
 glied des Gewerbevereins fehlen.

Dies wünscht:

Ein Mitglied des  
 Gewerbevereins.

Waiblingen.

## Feuerwehr!



Am Ostermontag Nachmittags  
 1 Uhr haben die Steiger, Sprit-  
 kenmannschaft und Netter I. ihre  
 schwarzen Helme schön gepulvt  
 auf dem Rathhaus abzugeben und dagegen  
 die neuen Helme in Empfang zu nehmen.

Das Commando.

Waiblingen.



Nachdem das Rechnungs-  
 Jahr 1874/75 mit diesem  
 Monat zu Ende geht, so wer-  
 den diejenigen Mitglieder,  
 welche ihre Monatsbeiträge  
 noch nicht entrichtet haben,  
 aufgefordert, solche längstens bis

**Montag den 29. März**

zu bezahlen, widrigenfalls angenommen  
 werden müßte, daß sie nicht mehr Mitglie-  
 der des Vereins sein wollten.

Der Ausschuss.

## Sichere Hilfe Allen,

welche an Magentrompf, Hämorrhoiden,  
 Bleichsucht, Drüsen, Flechten, Sicht, Ner-  
 venschwäche, weißen Fluß u. s. w. leiden

Fr. Th. Meyhofer,

Braunschweig

Andreaskirchhof No. 3.



## Schwellen-Beifahrer- Aktord.

Der Unterzeichnete hat vom Bahnhof Waiblingen circa 2000 eichene Eisenbahnschwellen innerhalb 3 Wochen zu verführen, hälftig nach Winnenden und hälftig nach Nesselmersbach, welche womöglich an einen soliden Unternehmer vergeben werden wollen. Lusttragende Fuhrleute wollen ihre billigsten Offerte per Stück oder durchschnittl. längstens bis 27. März franco einreichen.

**Ed. Reißbarth,**

Holzhandlung in Stuttgart.

## Frau Braun von Heilbronn

wohnt von heute an in **Cannstatt** verlängerte Hallstraße 184 und ist täglich von allen an

**Senkungen, Vorfällen,  
Krämpfen,**

und von allen **Hämorrhoiden-Beizenden** zu sprechen.

## Waiblingen. Zu vermieten.

In meinem Haus an der Grabenstraße habe ich im zweiten und dritten Stock 2 freundliche Eckzimmer mit oder ohne Möbel zu vermieten.

**C. Wabler.**

## Waiblingen. Hühnerfutter

per Sack 1 fl. 30 kr. kann bestellt werden bei

**Johann Eberle.**



Waiblingen.

Ich habe ein Handwägle, ein Gassenfäße, einen Pflug und ein Handeggle zu verkaufen.

**W. Bögele, Kübler.**

Waiblingen.

Einen ordentlichen

## Menschen

nimmt in die Lehre.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Einen ordentlichen

## Menschen

nimmt in die Lehre.

**Jakob Felger,  
Schuhmacher.**

Waiblingen.

Bei Friedrich Merz und Rauffmann, Güterbeförderer ist die letzte Sendung

## Malkeimen

angekommen und können nächsten Samstag Vormittag abgeholt werden.

Waiblingen.

Es wird ein fleißiger

## Knecht

zu Pferden gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

## Guitarre-Saiten

empfehl

**C. F. Buch.**

## Einladung zum Abonnement.

Am **1. April** beginnt ein neues Abonnement auf den **Remsthal-Boten.**

Derjelbe erscheint wöchentlich 3mal: am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt per Vierteljahr: in Waiblingen 33 kr. (einschließlich 3 kr. Trägerlohn) durch die Post bezogen 38 kr.

Bei verspätetem Abonnement kann die Nachlieferung der bereits erschienenen Nummern nur in soweit erfolgen, als der Vorrath reicht.

Waiblingen, im März 1875.

**Die Expedition des Remsthalboten.**

## Tages-Neuigkeiten.

**Stuttgart, 22. März.** (Landesproduktenbörse.) In der vorigen Woche hat die Witterung wieder einen vollständig winterlichen Charakter angenommen und es traten Frost, Schnee und Sturm in solch heftiger Weise auf, daß die begonnenen Felarbeiten unterbrochen werden mußten. An den auswärtigen Handelsplätzen ist auch in den letzten acht Tagen eine festere Haltung vorherrschend und die Preise haben miunter eine kleine Steigerung erfahren. Bei heutiger Börse stellten die Verkäufer erhöhte Forderungen, wodurch Käufer zurückhaltender wurden und die Umsätze beschränkt blieben.

Wir notiren: Weizen ungarischer 6 fl. 24 kr., bayerischer 6 fl. 18—49 kr., amerikanischer 6 fl. 33 kr., Kernen 6 fl. 15—24 kr., Dinkel 4 fl., Gerste, bayerische 5 fl. 30 kr., Hafer 5 fl. 12 bis 24 kr.

Mehlpreise per 100 Kilogramm sammt Sack: No. 1 19 fl. 15 kr. bis 20 fl. No. 2 16 fl. 45 kr. bis 17 fl. 15 kr. No. 3 14 fl. 30 kr. bis 15 fl. No. 4 11 fl. 45 kr. bis 12 fl. 30 kr.

Nächsten Montag ist wegen der Feiertage keine Börse.

**Stuttgart, 19. März.** (Viegegeschäftsverkäufe.) Der heutige Wochenanweis über die Viegegeschäftsverkäufe, 13 an der Zahl mit 260,101 fl. als Gesamtumsatz und 3116 fl. Acciseschuldigkeit, beschränkt sich fast durchaus auf Häuser, deren es 10 mit 257,069 fl. sind. Dazu wurden noch 1 Servitutenz-, 3 Schenkungs- und 2 Tauschverträge ohne Geldentschädigung zum Eintrag gebracht. Die Häuser sind: 71,700 fl. für Haus 88 der Silberburgstraße mit Vorgarten, 19,000 fl. für Haus 19 1/2 der Neckarstraße 17,750 fl. (10,000 fl., 7750 fl.) für Haus 22 der Langen- und 8 der Bergstraße, 16,000 fl. für Haus 13 der Pfarrstraße und 12,500 fl. für die Hälfte an Haus 44 der Alexanderstraße.

**Ludwigsburg, 23. März.** In Nr. 63 des Staats-Anzeigers wurde mitgeteilt, daß das 4jährige Söhnchen des Schneiders E. in Wödingen durch Austrinken eines Restes von Phosphor-Einreibung, die in einem Arzneigläschen gewesen sei, den Tod gefunden habe. Es ist nun weiter zu berichten, daß, nachdem der Knabe schon begraben war, der Verdacht erhoben wurde, derselbe sei absichtlich vergiftet worden. Das Gericht mußte deshalb einschreiten. Gestern wurde die Leiche wieder ausgegraben und fecirt.

Hiebei zeigte es sich, daß der Knabe nicht an Vergiftung, sondern in Folge einer Hirnentzündung gestorben war. Der gegen einige Personen erhobene Verdacht wegen fahrlässiger Tödtung oder gar absichtlicher Vergiftung, ist durch dieses Ergebnis beseitigt. Die ganze Sache wurde dadurch veranlaßt, daß der Wundarzt, der zu dem kranken Knaben, allerdings erst spät gerufen wurde, die Krankheit desselben nicht erkannte und statt einer Hirnentzündung erfolgte Vergiftung durch Phosphor als vorhanden bezeichnete.

**Esslingen, 19. März.** Heute Nachmittag saß auf der Anklagebank der 37 Jahre alte ledige Sattler Johannes Gerlach von Mühlhausen, N. Böblingen, wegen Fälschung und Betrug. Derselbe ist von seiner Heimathbehörde schlecht prädisirt und hat eine Reihe von Vorstrafen wegen Diebstählen, Betrug, Landstreicherei u. s. w. erstanden. Der Thatbestand ist folgender. Ende Oktober oder Anfangs November kam der Angeklagte nach Wildbad und bat bei dem Schlosser Eisele um Arbeit, indem er einen angeblich vom Stadtschultheißenamt Weil d. St. gefertigten, auf Schlosser Kromer aus Weil der Stadt lautenden, mit dem Amtssiegel versehenen Ausweis und in der Absicht übergab, um von Eisele in Arbeit gestellt zu werden. Nachdem derselbe ihn eingestellt hatte, bat er um einen Vorschuß von 1 fl. 11 kr., damit er in Calmbach, wo er übernachtet habe, die Beche bezahlen und sein in Verfaß gelassenes Felleisen abholen könne. Der Meister gab dem Angeklagten 1 fl. 11 kr., welcher versprach, am Abend wieder zu kommen, was aber nicht erfolgte. Eisele sah sich von dem Angeklagten betrogen. Der Angeklagte gesteht Alles zu, bringt aber zu seinen Gunsten vor, er hätte das Geld wieder heimbezahlt, wenn er in Pforzheim Arbeit gefunden hätte, was aber als nicht glaubwürdig erscheint. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Georgii von hier, plaidirt aufsmildernde Umstände. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen wurde der Angeklagte zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr 1 Monat, sowie zum Ersatz der Kosten verurtheilt. Als Staatsanwalt fungirte Herr Schöndhardt aus Stuttgart. (N. L.)

**Esslingen, 20. März.** Die heutige 7. Verhandlung beschäftigte sich mit der Anklagesache gegen den 23 Jahre alten, bisher gut prädisirten ledigen Bäcker Johannes Gläßer von Waiblingen, N. Stuttgart, wegen schwerer, räuberischer Erpressung. Dem Thatbestand liegt Folgendes zu Grunde: Am Donnerstag Abend den 7. Januar kam der in Feuerbach anässige verheirathete Bäcker Georg Hartmann in das Gasthaus zum Pflug in Stuttgart und regalirte die Gäste, unter welchen sich auch der Angeklagte und der 20 Jahre alte ledige Bäcker Paul Bissinger von Böblingen befanden, mit Getränken. Hartmann hatte eine Baarschaft von mehr als 100 fl. in Gold und Papier bei sich, welches Geld Gläßer gesehen hat. Etwa um 10 Uhr entfernte sich Hartmann in ziemlich angetrunkenem Zustande, um mit dem Wagnach nach Hause zu fahren. Er wurde von dem Angeklagten und Bissinger auf den Bahnhof begleitet. Da aber der Zug schon abgefahren war, entschloß er sich, zu Fuß auf dem Fußweg über die Feuerbacher Heide nach Haus zu gehen. Auch auf diesem Weg schloßen sich Gläßer und Bissinger dem Hartmann an. Als sie oberhalb der Stäffelsbüch angekommen waren, trug sich zwischen Hartmann und dem Angeklagten ein Aufritt zu, indem der letztere



von Hartmann Geld zu einer Flasche Wein verlangte. Weil Hartmann nur noch mit 100 fl. in Gold und Papiergeld versehen war, gab er dem Angeklagten, welcher ihn packte und schlug, sowie ihm drohte, er werfe ihn den Abhang hinunter und mache ihn kaput, seine silberne Taschenuhr im Werth von 7 fl. Am 8. Juni verzehrte der Angeklagte und Bissinger die Uhr bei Pfandleiher Käumlen in Cannstatt um 5 fl. Der Angeklagte schüzt Betrunktheit vor und behauptet, Hartmann habe ihm die Uhr freiwillig gegeben, gibt aber zu, wenn Hartmann ihm das Geld für die nicht bezahlte Flasche Wein gegeben hätte, daß er es vertrunken haben würde. Auf Grund des Wahrpruches der Geschworenen, welche die Frage auf räuberische Erpressung bejahten, dagegen aber die Annahme, daß der Angeklagte den Hartmann geschlagen oder sein Messer gegen ihn gezogen und ihm gedroht habe, ihn kaput zu machen, verneinten, wurde der Angeklagte, unter Annahme mildernder Umstände, zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahr und in die Kosten verurtheilt. Die Staatsbehörde war durch Staatsanwalt Schönhardt vertreten; die Vertheidigung hatte Rechtsanwalt Tafel von Stuttgart übernommen.

**Stlingen, 21. März.** In der Nacht vom letzten Freitag auf Samstag wurde in der hiesigen Maschinenfabrik ein sehr frecher Diebstahl ausgeführt. Der Dieb hatte es auf die Krankenunterstützungs- und Sparkasse abgesehen, welche sich in dem etwa 200 Schritte von dem Comptoir der Fabrik entfernten sogenannten Sanitätsgebäude am Neckar befindet. Aus dieser Kasse hatte er, nachdem er sie mit einem Meißel geöffnet, etwa 200 bis 250 fl. herausgenommen. Einen Theil des Kasseneinhalts, welcher sich in einem andern Fache befand, hat der sehr eilende Dieb zurückgelassen. Derselbe scheint mittelst eines Nachens vom Neckar her an das Gebäude gelangt zu sein, wo er nach Erstiegen der Mauer eine Fensterscheibe eindrückte und das Fenster öffnete. Von einer andern Seite als vom Neckar her kann der Dieb wohl nicht auf den fraglichen Platz gekommen sein, sonst hätte er sich der Gefahr ausgesetzt, einem der 4 Nachtwächter der Fabrik in die Hände zu gerathen. Ohne Zweifel ist die Persönlichkeit, welche den Diebstahl verübte, äußerst vertraut mit den Lokalitäten und besitzt eine Gewandtheit im Dessnen von deraartigen Kassen. Möge es der hiesigen Polizei gelingen, den frechen Dieb zu entdecken, um ihn dem Gericht überliefern zu können.

**Havensburg, 15. März.** Schwurgericht. Viertes Fall: Anklagesache gegen den im Juni 1856 geborenen Zimmergehilfen Rupert Dorn von Ehrensberg, Gemeinde Haidgan, Oa. Waldsee, wegen Münzverbrechens, den 23 Jahre alten Söldner Alois Leuthner von Ochsenhausen und dessen Ehefrau Franziska Leuthner, wegen Münzverbrechens und Beihilfe hiezu. Rupert Dorn hat schon im Sommer 1872 in seinem elterlichen Hause einen preussischen Thaler nachgemacht, indem er von einem ächten Gelbstücke eine Gypsform abnahm, dieselbe mit Zinn ausgoß und sodann das so gegossene Geld abrundete. Sodann versuchte er in der Zeit vom 1.—4. Dez. v. J. im Hause seines Schwagers Leuthner in Ochsenhausen, wiewohl ohne Erfolg 20 Pfennigstücke deutscher Reichsmünzung nachzumachen, ferner versuchte er seine Kunst an sächsischen Thalern, er vermochte jedoch nur 2 Stücke so herzustellen, daß sie geeignet waren, als ächte in Verkehr gebracht zu werden. Namentlich aber befaßte er sich mit Anfertigung von 1 Markstücken, von 40 Stücken gelangten etwa 23 so weit zur Vollendung, daß sie als ächt gebraucht werden konnten. Sein Schwager Leuthner duldete nicht nur dieses Verbrechen in seinem Hause, sondern half auch beim Formen, Sießen und Abrunden mit. Auch ließ er sich von Dorn 7 der nachgemachten Markstücke einhändigen, von welchen er am 5. Dezember 1874 zu Biberach 2 Stücke als ächt ausgab. Seine Schwester, die Ehefrau des Leuthner, war bei Anschaffung des benötigten Thalerstückes, des Gypses und des Zinns behülflich, auch suchte sie einen von Dorn angefertigten sächsischen Thaler in Ochsenhausen zweimal als ächt anzubringen, allein ohne Erfolg. Dorn sagt, er habe auf diese Weise sich einiges Geld verschaffen wollen, um zu einem Schlosser in die Lehre treten zu können. Die Anklage war von Herrn Oberstaatsanwalt Kübel vertreten und die Vertheidigung führten: für Dorn Herr Rechtsanwalt Wallenstein hier, für Leuthner Hr. Rechtsanwalt Neher von Biberach und für dessen Frau Hr. Rechtsanwalt Schnizer von da. Die Geschworenen bejahten bei Dorn und Leuthner die Schuldfragen betreffend die Handlungen im Dezember, bei Frau Leuthner wurde nur Begünstigung angenommen, übrigens bei Allen unter Annahme mildernder Umstände. Demgemäß wurde Dorn zu der Gefängnißstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten, Leuthner zu 9 Monaten, seine Frau zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt, welche letztere Strafe aber wegen längerer Untersuchungshaft als abgebüßt zu betrachten ist.

**Berlin, 18. März.** Das Pferdeausfuhr-Verbot hatte zu dem Gerüchte Anlaß gegeben, daß ein bedeutender Pferdetransport aus der Provinz Preußen auf dem Wege nach Frankreich auf

dem hiesigen Potsdamer Bahnhofe angehalten und in seine Heimath zurückdirigirt sei. In diesem Gerüchte ist nach der „Volkzeitung“ durchaus nichts Wahres gewesen.

**München, 11. März.** Die bayerische Hypotheken- und Wechselbank hat die Einziehung ihrer Zehngulden-Noten in der Form beschlossen, daß sie solche Noten von jetzt an nicht mehr verausgabt, in Folge dessen wohl schon in kürzester Zeit ein großer Theil dieses Papiergeldes dem Verkehr entzogen sein wird. Mit der Ausgabe von Reichsschatzscheinen durch die bayerische Staatsregierung wird erst in einigen Monaten begonnen werden können.

**München, 22. März.** Die Angelegenheit bezüglich der preussischen Kassenscheine ist bereits geregelt worden, sowohl die königliche Bank in Nürnberg als auch die hiesige Hypotheken- und Wechselbank wird dieselben wieder in Zahlung nehmen.

**Münster, 19. März.** Der verantwortliche Redakteur des hiesigen „Merkur“, Frhr. v. Wendt, ist vom Kreisgerichte wegen Veröffentlichung der päpstlichen Encyclica zu einjährigem Gefängniß verurtheilt und sofort verhaftet worden. Der Staatsanwalt hatte 2 Jahre beantragt.

**Birnbaum (Prov. Posen), 19. März.** Gestern fanden im Raehme während des Jahrmärktes tumultuarische Auftritte gegen den vom Staate angestellten Probst Kirck statt, welche erst durch ernstliches Einschreiten von den Gendarmen unterdrückt wurden. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

## Das Testament.

(Fortsetzung.)

Herr Kosmann hatte einst eine lange Unterredung mit ihr gehabt, die einen heftigen Sturm herbeiführte; bleich und bebend verließ er das Zimmer, vermeint und trüber, als je erschien die Gattin. Niemand erfuhr, was vorgefallen war; allein Wochen vergingen in düsterem Schweigen, und nur selten ließ sich der Hausherr in der Familie sehen, und dann war er jedesmal verdrießlich und übel gelaunt. Plötzlich aber änderte sich die Scene. Herr Kosmann war in sich gegangen und schien ernstlich eine dauernde Ausöhnung zu wünschen. Freundlich und zuvorkommend, wie man es seit Jahren nicht an ihm gesehen hatte, näherte er sich den Seinigen, und seine Gattin glaubte sich zu den besten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt.

Der Arzt hatte ihm, freilich eine etwas ungewöhnliche Ansicht, zur Wiederherstellung von Sicht und Podagra den Gebrauch eines Seebades angerathen. Frau Kosmann sollte ihn begleiten, da für sie das Seebad nur von Nutzen sein konnte. Mit Freuden willigte sie in die Reise, bereuete aber schon im nächsten Augenblick das gegebene Versprechen, denn Sophie sollte zu Hause bleiben, der Vater hatte es so bestimmt und ihr gewissermaßen zum Ersatz das bestimmte Versprechen gegeben, daß sie im künftigen Jahr die Bade-reise mitmachen sollte. Mit schwerem Herzen trennten sich Mutter und Tochter; laut schluchzend hing Sophie am Halse der Mutter, war es ihr doch, als sollte sie die geliebte Mutter nimmer wieder sehen; allein die Ungeduld des Vaters, die sich bereits in heftigen Scheltworten Luft machte, verkürzte die schmerzliche Trennungsscene. Als der Wagen ihren Blicken entschwunden, trocknete Sophie ihre Thränen und kehrte ins Haus zurück zur Muhme Berger, die unterdeß den Haushalt führen sollte.

Die ersten Briefe, die Sophie von ihren Eltern erhielt, waren heiter und zufrieden. Dann schrieb der Vater allein und sprach von einem Unwohlsein der Mutter; der nächste Brief erhielt die Nachricht, die Krankheit der Mutter sei ernstler Art. Sophiens kindliches Herz empfand alle Qualen der Angst und Besorgniß. Die Nachrichten blieben lange aus, endlich kehrte der Vater zurück, aber allein. Sophiens Mutter war nicht mehr. Wir wollen nicht versuchen, den Schmerz der trostlosen Tochter zu schildern; sie vermochte nicht, den Gedanken zu fassen, daß die Mutter wirklich gestorben sei und fierte den Todtenschein an, bis ihr die Sinne vergingen und sie ohnmächtig nieder sank. Man fürchtete für ihr Leben. Sie erholte sich indeß wieder, aber sie genas sehr langsam, und nur allmählig nahm eine stille Traurigkeit die Stelle des ersten heftigen Schmerzes ein. Auch der Fabrikherr schien den Tod der treuen Gattin schmerzlich zu betrauern. Jetzt erst, sagte er, fühle er, welche ein treffliches Weib er verloren. Sophie aber hatte alle Heiterkeit und Lebensfrische verloren. Umsonst suchte der Vater sie zu zerstreuen, umsonst überhäufte er sie mit Ruh- und Schmucksachen, kalt wies sie Alles zurück.

Den Vater betrachtete sie mit Mißtrauen, sie mied seine Nähe, und seine väterlichen Liebkosungen, die sie freilich nicht oft erfuhr, erfüllten sie mehr mit Grauen, als mit kindlicher Liebe und Freude. Wenn Muhme Berger sie nach der Ursache dieses unkindlichen Betragens fragte, so schüttelte sie schweigend den Kopf und verließ dann gewöhnlich schnell das Zimmer.

(Fortf. folgt.)